

**job
coach**

**tages
schule**

Stiftung Lernwerkstatt Bickwil

Jahresbericht Stiftung Lernwerkstatt Bickwil 2017/2018

Vorwort des Stiftungsrates

Liebe Leserin
Lieber Leser

Um ein Spektakel zu sehen, nehmen Menschen Vieles in Kauf. Wir steigen in der Dämmerung hinauf auf den Gipfel, gut achtend auf Steine und Wurzeln, die auf unserem Weg lagern – oben angekommen – ein Warten, ein Flüstern. Da taucht er auf, der Vollmond, vom Schatten der Erde bedeckt mit dem Wissen, dass er bald wieder leuchten wird.

Nicht nur der Mond und wir sind in dieser Nacht auf Reisen, sondern auch Millionen von Objekten, die über uns durchs Universum sausen. Vielleicht wird uns bei diesem Anblick bewusst, wie klein und kurzfristig unser Auftritt auf dieser Bühne ist.

Umso mehr lohnt es sich, Kinder und Jugendliche auf ihrer Reise durch die Schul- und Lehrjahre zu begleiten und Rücksicht zu nehmen auf ihre besonderen Bedürfnisse.

Wir bedanken uns bei der Bildungsdirektion dafür, dass die Wichtigkeit der Lernwerkstatt Bickwil erkannt, die Finanzierung durch Gemeinden und den Kanton sichergestellt ist und wir mit ihrem grossen Wohlwollen in die Zukunft blicken und Jugendliche auf einem kurzen Abschnitt ihres Lebens begleiten können. Auch unsere Schulleiterin mit ihrem Team und den Jugendlichen ist am Reisen, manchmal ganz im Kleinen von Lektion zu Lektion, von Tag zu Tag. Immer wieder taucht etwas Neues auf, etwas Verdunkelndes, das Angst macht oder etwas Erfreuliches, das den Horizont erweitert. Geduld, Wissen, das nötige Werkzeug im Reisegepäck und Freude am Beruf hilft unseren Jugendlichen beim Vorwärtkommen.

Wir freuen uns sehr, dass Regula Hofmann und ihr Team die Herausforderungen im vergangenen Schuljahr angenommen und die Jugendlichen geleitet und begleitet hat, über Steine, Schwellen oder einen Grat entlang bei deren ganz persönlichen Reisen durch den Schulstoff mit seinen Schatten- und Sonnenseiten wie auch bei der Reise mit dem Schiff in Holland. Ganz herzlichen Dank für alle – auch die nicht geplanten – Einsätze und Begleitungen.

Ich bedanke mich bei allen, die unsere Schule unterstützen und wünsche Ihnen und der Lernwerkstatt viele wohltuende oder aufwühlende Erfahrungen beim Reisen auf den Wegen, die immer wieder neu gefunden werden müssen, und das Wissen, dass es dort Schatten hat, wo auch viel Licht leuchtet

Annemarie Pfister, Stiftungsrätin

**tages
schule**

Stiftung Lernwerkstatt Bickwil

Jahresbericht Tagesschule

Vorwort der Schulleitung

«Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen.»

Matthias Claudius

Zu Lebzeiten von Matthias Claudius war das Reisen meist nur Wohlhabenden oder Gebildeten möglich. In der Regel entfernte man sich auch nicht so weit von zu Hause und man reiste mit der Postkutsche.

Von vielen Erwachsenen wurden wir um unsere Reise nach Holland, welche uns das ganze Schuljahr in den unterschiedlichsten Lerninhalten beschäftigte, beneidet. Was den meisten als tolle Ferien vorschwebte, war für unsere Jugendlichen eine herausfordernde Angelegenheit. Abenteuerlich erschien es, auf einem Schiff zu schlafen, die Sprache nicht zu verstehen, zu fliegen, andere Speisen zu versuchen, verschiedenartige Traditionen zu erleben, eine Woche in der Schulgemeinschaft auf kleinem Raum zu leben, zu segeln und die Unvorhersehbarkeit auszuhalten. Was die Schülerinnen und Schüler erlebt haben, erzählen sie in diesem Jahresbericht.

Auf eine Reise machte sich auch Herr Stadtmann, welcher Ende des Jahres die Lernwerkstatt nach vielen Jahren verliess. Vom Praktikanten zum Sozialpädagogen und Job Coach hatte er eine grosse Entwicklung durchlaufen und spürte nun das Bedürfnis, aus dem «Familiennest» auszufliegen. Die Schülerinnen und Schüler haben ihn gebührend verabschiedet und freuten sich über seine Erzählungen von seiner Reise, als er uns im April wieder besuchte.

Wenn wir nicht in die Ferne schweiften, dann befassten wir uns intensiv mit dem Lehrplan 21. Wir sehen der Umsetzung zuversichtlich entgegen. Und ebenso haben wir uns mit unserem Schwerpunkt «Autismus» auseinandergesetzt und bildeten uns mit dem Ziel weiter, die Anerkennung als «Schule mit Autismus-Kompetenz» zu erlangen. Während den Sommerferien werden wir die beiden Schulzimmer nebeneinander legen, damit wir die personellen Ressourcen optimaler nutzen können. Es war spannend, diese Umstellung mit den Jugendlichen zu erproben und Vor- und Nachteile abzuwägen.

Wir hoffen, auch dieses Jahr mit unseren Beiträgen und Fotos einen Einblick in unser Schulleben gewähren zu können.

Hand in Hand mit dem flexiblen und engagierten Team, den Eltern, Behörden, Psychologen und Psychologinnen, Therapiestellen, Nachbarn und unserem Stiftungsrat durfte ich ein weiteres erfolgreiches Schuljahr erleben.

Ganz herzlichen Dank für die Unterstützung, das Vertrauen und den Mut, mit uns stets Neues zu wagen und für Bewährtes einzustehen.

Regula Hofmann, Schulleitung

Rückblick Schuljahr 2017/2018

1. Quartal

16. – 17. August	Teamweiterbildung zum Lehrplan 21
21. August	Starttag ins neue Schuljahr mit vier neuen Schülern
28. August	Unterschreiben des Nichtraucher-Vertrages
1. und 2. September	Ämtler Berufsmesse
19. September	Stiftungsratssitzung
27. September	Teamsupervision
29. September	Treffen Sonderschulen im Amt
2. – 6. Oktober	Projektwoche «Raum» mit Elternabend

2. Quartal

1. – 2. November	Lehrstellenforum
3. – 4. November	Standortbestimmung
9. November	Nationaler Zukunftstag
21. November	Kerzenziehen
28. – 29. November	Verkehrserziehung
6. Dezember	Teamsupervision
7. Dezember	Kick-Off Weiterbildung «Schule mit Autismus-Kompetenz»
19. Dezember	Teamanlass Verabschiedung C. Stadtmann
21. Dezember	Schulsilvester mit Fackellauf

3. Quartal

12. Januar	Besuch Studierende HfH
15. Januar	Informationsabend
16. Januar	Besuchsmorgen
25. Januar	Exkursion ins Kulturama «Wie viel Urzeit steckt in dir?»
1. Februar	Elterntreff
2. März	Wintersporttag Flumserberge
5. März	Weiterbildung der Sonderschulen im Amt zum Thema Lehrplan 21
20. März	Teamanlass mit der Sekundarschule Obfelden-Ottenbach
4. April	Aufnahme neuer Schüler
10. April	Stiftungsratssitzung
13. April	Weiterbildung «Schule mit Autismus-Kompetenz»

4. Quartal

7. Mai	Aufnahme neuer Schüler
15. Mai	Weiterbildung «Schule mit Autismus-Kompetenz»
17. Mai	Elterntreff
29. Mai	Besuch Flughafen Zürich
12. Juni	Standortbestimmung Weiterbildung «Schule mit Autismus-Kompetenz»
18. – 22. Juni	Sommerlager in Holland
5. Juni	Nichtrauchertag
10. Juni	Jahresschlussfest

Leistung

Im Zusammenhang mit unserem Sommerlager beschäftigte uns auch die Frage, was Leistung ist. Leistung gehört in den schulischen Alltag wie das ABC. Es ist die tägliche Herausforderung der Lehrpersonen, Leistungen der Jugendlichen zu bewerten. Die Kaffeemaschine unterstützt diese Arbeit mit 0,9 kWh. Sonderschulen arbeiten mit Leistungsvereinbarungen und bieten eine Dienstleistung. Wir leben in einer Leistungsgesellschaft.

Leistung ist gemäss Duden etwas Geleistetes; geleistete körperliche, geistige Arbeit; unternommene Anstrengung und das erzielte Ergebnis. Physikalisch ist es das Verhältnis einer verrichteten Arbeit zu der benötigten Zeitspanne. Wir sind also leistungsfähig, wenn wir eine bestimmte Arbeit in einer Zeiteinheit verrichten.

Die Definition zeigt, dass Leistung sehr unterschiedlich sein kann. Vergleicht man zwei erfolgreiche Raubtiere, so erkennen wir zwei unterschiedliche Leistungen, welche zum selben Ergebnis führen. Ein Gepard jagt alleine und ist sehr schnell. Er beschleunigt im Sprint auf 110 km/h. Danach braucht er eine Pause. Ein Löwe jagt im Team. Er ist ein konstanter Dauerläufer.

Im Alltag erleben wir täglich, dass unsere Jugendlichen sehr unterschiedliche Leistungen erbringen. Was dem einen einfach nebenbei gelingt, braucht für einen anderen viel Überwindung. Die Arbeit wird manchmal in einer langen Zeitspanne umgesetzt. Oft fällt es den Jugendlichen auch schwer, ihre Leistungen anzuerkennen. Sie setzen sich selbst sehr hohe Ansprüche und erkennen in ihren beachtlichen Leistungen keine Erfolge, weil die geleistete Arbeit als selbstverständlich angesehen wird. Deshalb ist es sehr wichtig, dass Ziele mit den Jugendlichen gemeinsam gesetzt werden und messbar sind. In Gesprächen geht es darum, persönliche Ziele und realistische Fortschritte festzulegen. Und es darf nicht vergessen gehen, Leistungen zu würdigen.

In der Sekundarstufe befinden sich die Jugendlichen in einem Übergang in die Arbeitswelt. Leistungsansprüche ändern, da sie von Berufsverbänden festgelegt und in Tests überprüft werden. Jugendliche vergleichen sich mit Gleichaltrigen. Bei manchen Eltern löst der Vergleich mit einer fiktiven Norm Ängste aus und es wird befürchtet, dass das Kind den Anforderungen nicht genügt, nicht selbstständig seinen Lebensunterhalt finanzieren kann. Umso wichtiger ist es, den persönlichen Leistungen die gebührende Wertschätzung zu schenken und am individuellen Fortschreiten festzuhalten. Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.

Auf die Frage, was unsere Schülerinnen und Schüler in diesem Jahr geleistet haben, welche Leistung ihnen besonders in Erinnerung bleibt, auf welche sie stolz sind, gaben sie folgende Antworten:

Ich habe gut gearbeitet und viel mit den Lehrern gesprochen.

Ich habe es geschafft, dass ich nach einem Jahr zurück in meine alte Schule darf.

Ich habe eine Lehrstelle als Fachmann Betriebsunterhalt bei einer Gemeinde bekommen.

Ich war schnuppern.

Ich stehe selbstständig auf und kann den Schulweg selber machen.

Ich habe Bewerbungsbriefe geschrieben.

Ich habe gezeigt, wie gut ich arbeiten kann.

Ich habe mich in Englisch deutlich verbessert. Ich kann jetzt «present continuous».

Ich musste hart arbeiten, habe aber nie aufgegeben.

Dass ich mich beworben habe und eine Lehrstelle habe.

Ich habe einen Wohnplatz.

Ich wurde selbstbewusst.

Ich habe eine Geschichte geschrieben, dies brauchte viel Zeit und Fantasie.

Ich habe das Mathe-Lehrmittel schon fast durchgearbeitet, was sehr anstrengend war.

Ich habe es geschafft, aufzustehen und in die Schule zu kommen.

Ich habe viel Mathematik gearbeitet. Ich konnte das Lehrmittel abschliessen.

Ich hatte ein besseres Zeugnis und habe meine Leistungen verbessert.

Ich bin drangeblieben und habe mich angestrengt. Ich hatte ein Ziel.

Ich habe den 1500 m-Lauf in 6 Minuten geschafft und einen Sechser bekommen.

Ich habe gelernt, meine Probleme anzugehen.

Ich habe selbstständig auf die Mofaprüfung gelernt und bestanden.

Ich laufe nicht mehr weg, sondern hole mir Hilfe.

Eine wirklich vielfältige Sammlung an erbrachten Leistungen! Die Mischung aus individuellen Zielen und alltäglichen Aufgaben für Jugendliche zeigt die Verschiedenheit der Schülerinnen und Schüler.

Wir sind gespannt, welche Hürden im neuen Schuljahr gemeistert werden (müssen).

Regula Hofmann

Besuch im Flughafen Zürich

Eigentlich habe ich mich zuerst nicht besonders auf den Ausflug gefreut. Zuerst wurde uns gesagt, dass die Exkursion dafür da sei, den Schülern, die noch nie flogen, zu zeigen, wie es am Flughafen so abläuft. Da ich schon sehr häufig flog, war ich der Meinung, dass diejenigen, die diese Informationen schon haben, in der Schule bleiben könnten. Da hätte man aber eine weitere Lehrkraft gebraucht und der Ausflug hätte sich nicht besonders gelohnt mit einer noch geringeren Anzahl an Schülern, als wir eh schon sind. Aber am Flughafen ging es entweder unter oder es ging nicht besonders darum. Trotzdem erfuhr man sehr viel über das Flughafenerlebnis als Passagier. Schliesslich war auch es eine Führung hinter die Kulissen.

Unsere zuständige Führungsperson war Herr Ganz. Er arbeitete schon an mehreren Flughäfen und konnte uns während der Führung durch die Sicherheitssperrung, die Aussichtsplattform und weiteren Orten sehr viele Informationen weitergeben.

Als wir fertig waren, assen wir noch im Restaurant Air zu Mittag. Mir hat der Ausflug sehr gut gefallen, was ich zuerst nicht gedacht hätte, da ich mich erst am Tag vorher anfang, darauf zu freuen. Toll war auch, dass ich eine Stunde früher zuhause war.

Massi

Gestern waren wir morgens in der Schule am Brunchen. Leider habe ich meinen Pass vergessen und musste nochmals nach Hause. Als wir dann mit dem Zug zum Flughafen fuhren, waren wir im Zug ein wenig laut, aber es hat sich niemand beklagt. Als wir am Flughafen ankamen, trafen wir unseren Führer namens Freddy. Er führte uns durch den ganzen Flughafen und erklärte uns Sachen über das System des Flughafens. Wir bekamen einen Ausweis und Leuchtwesten, damit Freddy uns nicht verlieren kann. Wir sahen auch wie Flugzeuge landeten und abhoben. Ein Flugzeug war mega laut und ist sehr gross gewesen. Als wir fertig mit der Tour waren, haben wir einen Gutschein für das Restaurant AIR bekommen. Ich ass eine Pizza und ein Glace. Ich habe ein Pommes in Sibylles Glace getan.

Tiago

Impressionen Mini Fair



Sommer Segellager in Holland 2018



Sonntag

Am Sonntagmorgen musste ich sehr früh aufstehen, weil wir uns beim Bahnhof trafen. Wir fuhren mit dem Zug zum Flughafen und checkten ein. Im Flugzeug war ich ein wenig nervös. Aber nach der Landung war alles ok. Als wir beim Boot ankamen, war ich aufgeregt, weil ich noch nie gesegelt bin. Danach überraschten die Lehrer uns, indem wir in den McDonalds gegangen sind. Ich habe mir im Nike Shop einen coolen Pulli gekauft und bereue nichts daran. Als wir dann endlich aufs Boot konnten, war ich todmüde und bin schlafen gegangen.

Montag

Zum Frühstück gab es ein Nutella Brot mit Hagelslag. Hagelslag ist eine Art Schokoladenstreusel aus Holland. Die Skipper sagten uns, wir fahren ab und müssen Segel setzen. Wir mussten viel auf dem Boot helfen, wir mussten Segel wenden und lenken. Als wir im Hafen ankamen, fütterten wir Möwen mit Chips.



Dienstag

Heute waren wir baden. Das Wasser war eiskalt aber man konnte sich dran gewöhnen. Danach fuhren wir durch eine Schleuse.

Mittwoch

Als wir am Schiff ankamen, sagte Damien, dass sein Handy ins Wasser gefallen ist. Mario ging nach dem Handy tauchen und schnitt sich dabei die Hand und den Fuss. Als es neun war, gingen wir auf eine Wiese Fussball spielen.

Donnerstag

Heute hatte es sehr viel Wind und wir sind sehr am Wackeln gewesen. Ich hatte voll Angst, weil ich dachte, wir kippen um! Als wir in Lelystad ankamen, bestellten wir Dominos Pizza. Ich war sehr aufgeregt, weil ich noch nie von Dominos gegessen habe. Als die Pizzas da waren, war die Pizza eine von den besten, die ich je gegessen hatte.

Freitag

Der letzte Tag auf dem Boot. Als wir alles gepackt hatten, machten wir uns auf den Weg zum Flughafen. Dazwischen haben wir noch ein Eis im Burger King gegessen. Am Flughafen mussten wir lange warten, bis wir im Flugzeug waren. Als wir in der Luft waren, schaute ich eine Folge Grandtour. Ich freute mich wieder auf mein Zuhause!

Tiago

Sonntag

Wir trafen uns um 7:30 Uhr in Affoltern, einige stiegen auch auf dem Weg an anderen Haltestellen ein. Um ca. 15:30 Uhr kamen wir in Amsterdam an. Abends assen wir im Mc Donalds, was mir an dem Tag am meisten gefiel :D

Später gingen wir dann auf unser Schiff «Pouwel Jonas». Das Schiff sah altmodisch aus (was mir gefiel), viel aus ungefärbtem Holz. Die erste Nacht war die Hölle! Einer von uns dreien wollte nicht schlafen und die ganze Nacht reden.



Montag

Der erste Morgen war ganz ok. Ich mochte das Frühstück nicht so, ich habe lieber was Warmes zum Frühstück anstatt Brot, Fleisch usw. Um ca. 10:30 machten wir das Schiff fahrbereit. Ich war mir solche körperliche Arbeit nicht gewohnt. War nichts Krasses, aber für mich war das strenge Arbeit :D.

Um ca. 11:00 Uhr fuhren wir los Richtung Monnickendam. Ich mochte die Fahrt sehr, da ich noch nie soweit auf einem See war. Am Anfang waren wir noch auf dem Markermeer. Ich mochte es sehr, einfach ins weite Nichts mit kleinen Wellen zu schauen. Das war sehr beruhigend und man konnte über alles Mögliche nachdenken. Ich hatte manchmal Mühe, Seile anzufassen, da ich mit trockenen Händen praktisch nichts anfassen kann :D.

Ich machte zuerst einen Stadtbummel in Monnickendam mit Massi und Tiago. Wir suchten einen Supermarkt, wo wir günstig einkaufen konnten :D
Wir fragten einen Mann, der einen Chicken-Stand hatte. Der machte uns fündig. Der Laden hiess «Deen», ich musste erstmal lachen, da ich dachte, dass es ein Denner Fake ist :D.
Ich weiss immer noch nicht, ob es ein Fake ist oder nicht :D



Massi und ich haben uns schon ein paar Gedanken gemacht: Deen ist ein Fake, Deen ist der Name in Holland für Denner (das können wir uns allerdings auch nicht vorstellen, da im Deen das 85. jährige Jubiläum war und es Denner schon seit 1860 gibt). Der Laden war allerdings göttlich für uns Schweizer, da es mega viele Sachen gab, die es bei uns nicht gibt. Ausserdem konnten wir mit dem Geld, das wir hatten, dreimal so viel kaufen wie in der Schweiz :D.

Auf dem Rückweg trafen wir auf Per und Raphi. Sie hatten noch keinen Supermarkt gefunden, ich begleitete sie. Ich war allerdings vorher nicht so aufmerksam mit Weg verfolgen.
Heisst: Ich erinnerte mich nur noch an die Hälfte :D
Wir haben uns einige Male verirrt :D
Nach ca. 45 Minuten fanden wir Deen wieder :D
Ab diesem Tag war Gazeuse unsere neue Lieblingsgetränkmarke :D
Es gibt drei verschiedene Sorten: Gazeuse Framboze (die hatte Himbeergeschmack), Cool Blue (mit verschiedenen Geschmäcker, besser gesagt, wir fanden die Zutaten nicht heraus und somit sind wir auf den Entschluss gekommen, dass es praktisch nur aus Chemie besteht, da das Getränk auch blau ist :D)
Und es gab noch eine schwarze Sorte, die Cola- und Gummibärchen-Geschmack hatte (wir haben den Namen vergessen). Alle kauften das, zum Einen kostet es nur 40 Cent und zum An-

deren kannten wir diese Geschmäcker nicht. Ich bin ja ein Energy-Drink Liebhaber, und 1 Euro für ein Monster Energy war auch Klasse, da es in der Schweiz 3–4 Franken kostet. Ausserdem kaufte ich geile Chips, der Geschmack war «Sweet Chili» und es war mega fein!

Am Abend gingen Herr Aschwanden und ich in ein Restaurant, um England vs. Tunesien zu sehen. Der Match war super! Die Engländer vergaben viele Chancen. Die Tunesier schafften durch einen Elfmeter den Ausgleich zum 1:1.

Harry Kane, der schon den ersten Treffer für England machte, hat in der 91. Minute den entscheidenden Kopfball zum 2:1 gemacht! Harry Kane ist einfach ein Knipser! In der Nacht gab es wieder das gleiche Problem. Ich wollte aus Protest auf dem Flur schlafen, allerdings haben mich die Lehrpersonen aufgehalten. Zum Glück ist der Schwatzer dann irgendwann eingeschlafen.

Best Moments

Ich werde jetzt noch über ein paar herausstechende Momente berichten. Am Dienstag durfte ich das erste Mal ans Steuerrad. Am Anfang kam ich gar nicht wirklich zum Fahren, da der Skipper

mich die ganze Zeit korrigieren musste, weil wir sonst ins Kraut gefahren wären :D Das Fahren ist verglichen mit Autofahren wahrscheinlich weniger schwierig. Man muss immer schauen, was das Schiff macht. Manchmal hat das Schiff einfach Bock nach rechts zu fahren, und dann muss man dagegen steuern. Man muss eigentlich immer dagegen steuern, so ist die Kurzbeschreibung. Dienstag war gar nichts los, keine Wellen, kein Wind, einfach ruhig und sonnig.

Das Wetter war zwar angenehm, aber das Schiff ist halt ca. 4.4 kmh gefahren :D

Der nächste Ort war «Enkhuizen». War ein schönes Städtlein, hatte Old School Feeling. Wir mussten Leute fragen, wo es einen Supermarkt hat. Wir haben einen Mann mit seinem Grossvater gefragt. Wir haben natürlich auf Englisch gefragt, aber der Grossvater hat uns einfach alles auf Holländisch erklärt :D

Wir haben noch einen gefragt, der hat uns dann gesagt, wo der nächste Supermarkt ist.

Der Laden hiess «Albert Deijn». Ein schöner Laden, gefiel mir persönlich besser als der Deen.





Ich habe auch 2 Flaschen Gazeuse gekauft. Wir assen auch noch ein Eis. Ich habe Banane und Schoko Cookies genommen (war übrigens eine Hammermischung!!! Die Süsse hast du mit Banane und den Killer in Schoko Cookies! :D)

Am Mittwoch gingen wir nach Medemblik. Am Mittwoch war das Segeln am besten. Es war perfektes Wetter, viel Wind, aber nicht kalt. Wir fuhren schnell, eine Zeit lang fuhren wir sogar ca. 16 kmh. Ausserdem bin ich richtig gut gefahren und der Skipper war sehr zufrieden mit mir, das bewies er damit, dass ich fast 2 Stunden fahren durfte. Medemblik war meine Lieblingsstadt von denen, die wir besucht haben. Die Stadt hatte eine super gechillte Atmosphäre. Mann, ich fühlte mich nach 5 Minuten wie zuhause :D

Wir liefen dem Hafen entlang (was übrigens wunderschön war). Als wir in die Stadt reinkamen, ist uns etwas aufgefallen. Niemand ging zu Fuss, jeder fuhr ein Auto oder Velo. Das macht natürlich Sinn, da das Land so flach ist, kommt man easy vorwärts. Ein paar Leute starteten uns sogar an, weil wir zu Fuss gingen :D

Es war eine Deen Filiale, allerdings war diese viel grösser. Tiago war auch begeistert vom Laden. Ich kaufte richtig feine Sachen: Lays ist die bekannteste Chipsmarke in Holland, es ist Zweifel in Holland :D. Ich kaufte die normalen Salzchips, die waren mega fein! Die Chips hatten ihren eigenen Geschmack, es war nicht nur Kartoffel mit Salz :D. Ich kaufte mega feine Riegel, sie heissen Lion Cereals. Sie waren ähnlich wie Snickers, aber trotzdem irgendwie anders :D

Der Donnerstag war krass! Der Wind war extrem! Ich hatte zu dieser Zeit gar keinen Bock mehr auf das Lager. Ich war einfach erschöpft und wollte nur noch nach Hause. Das Schiff wackelte extrem und ich war noch im Bett. Ich hatte extrem Angst, dass ich dumm lande, da das Schiff extrem wackelte. Wir mussten alle einen Schwimmanzug tragen, da es passieren kann, dass man von einem Windstoss ins Wasser fällt. Es war nicht angenehm für mich, der Wind blies mir immer voll ins Ohr, das stresste. Allgemein war das Wetter zu hektisch für mich in dieser Situation. Ich mag Gewitter jeglicher Art, währenddessen ich am Zocken bin, aber auf dem Schiff mitten im Wind war es nicht allzu angenehm :D

Das Mittagessen war das Schlimmste. Wir mussten draussen essen, weil der Skipper wollte, dass wir alle auf Deck bleiben. Ich konnte das Essen nicht geniessen, was die Hölle ist. :D Wir kamen wieder in Lelystad an, da waren wir auch am Sonntag. Ich und Arda machten einen Stadtbummel. Er ging in ein Nike Store, und ich musste ihm bei der Kleiderauswahl helfen, ich fühlte mich wie eine Mutter :D

Der Wind war auch an Land sehr stark. Am Abend assen wir Pizza, besser gesagt, wir assen die beste Pizza, die ich je gegessen habe... Die Lehrpersonen bestellten bei Dominos Pizza. Es gab Pizza Hawaii, Pizza Tonno, Pizza Kebab und Pizza Margherita. Pizza Tonno war heftig! Es war so heftig, man konnte es schon nicht mehr als fein bezeichnen, es war eine Massage für den Gaumen :D

Sven

Reisetag #1 (Sonntag)

Weil ich an der Konfirmation meines Bruders eingeladen war, musste ich etwas später abfahren. Ich wurde zum Bahnhof Bonstetten gebracht, wo ich Herr Aschwanden im Zug traf. Wir fuhren nach Zürich HB, und sind dort auf den Zug nach Kloten Flughafen umgestiegen. Im Flughafen angekommen, haben wir eingecheckt und sind nach Einkauf von Kleinigkeiten durch den Zoll gegangen um zum Gate zu kommen. Der Abflug war pünktlich um 19.20 mit KLM, welche auch pünktlich in Amsterdam um 20.55 gelandet ist. Leider war mein Koffer nicht dabei, derjenige von Herrn Aschwanden schon. Also sind wir ohne meinen Koffer durch den Zoll gegangen und dann mit Zug und Taxi zum Boot Pouwel Jonas im Hafen Lelystad.

Reisetag #2 (Montag)

Am Montagmorgen haben wir nach dem Frühstück das Boot besichtigt. Die Besatzung (Skipper Henri und Mat Sanne) haben uns gezeigt, wie das Boot funktioniert, wie man steuert, wie die Knoten gehen und wie man die Segel hisst. Der Segler war ein Doppelmaster. Der wichtigste Knoten ist der 8-er Knoten.

Danach ging es los. Wir fuhren mit dem Motor aus dem Hafen raus, ausserhalb haben wir dann die Segel gehisst und sind aufs Meer raus gesegelt. Leider war es etwas kalt, das Wetter war trüb und windig. Also gings flott voran. Um ca. 15 Uhr sind wir in den Hafen Monnickendam eingefahren.

In Monnickendam haben wir die Stadt angeschaut, sind einkaufen gegangen für Snacks und Abendessen. Monnickendam hat eine wunderschöne Kirche mit einem speziellen Glockenspiel, welches stündlich spielt.

Das Abendessen war lecker von Frau Di Nolfi gekocht: Hörnli mit gehacktem Fleisch.

Reisetag #3 (Dienstag)

Dienstag war sonnig. Nach dem Frühstück gings wieder ans Rausfahren aufs Meer und Segelhiszen. In Holland gibt es 2 Meere: zuerst waren wir im Markermeer, danach im IJsselmeer. Wir sind recht weit nach Norden gesegelt, haben am Damm vor einer Brücke angelegt und gebadet. Entlang vom Damm hatte es riesige Windräder, welche dank dem Wind drehten und Strom produzierten. Der Damm war am Deich Houtribdijk, der unter einer Hebebrücke durchfahren werden konnte, da wir ja hohe Masten hatten.

Nach dieser spannenden Durchfahrt haben wir in Enkhuizen im Buitenhaven angelegt.

Dort sind wir zu Fuss ins Zuiderzeemuseum gelaufen, wo ein altes Fischerdorf gebaut war.

Ich habe mit Mario eine Schnitzeljagd gemacht, zum Thema Käse, Gemüseernte durchs Jahr und Fisch.

Zum Abendessen gab es etwas Feines mit Reis. Nach dem Abendessen haben wir auf einer Wiese Sport gemacht, Fussball, Volleyball, Rugby und Frisbee. Danach gab es 2 Kugeln Eis.

Reisetag #4 (Mittwoch)

Von hier aus sind wir am nächsten Morgen (nach Frühstück und Segel hissen) Richtung Norden nach Medemblik gesegelt, wo wir in den Westerhaven wieder unter einer Hebebrücke eingefahren sind und angelegt haben.

Die einen sind in die Stadt zum Einkaufen gegangen, ich blieb an Bord.

Nach dem Abendessen haben wir auf der Wiese wieder Fussball gespielt.

Reisetag #5 (Donnerstag)

Am Donnerstagmorgen sind wir wieder losgesegelt, Richtung Lelystad. Dies war die längste Segeltour, wo es auch am meisten Wind gehabt hat, und wir dementsprechend schnell waren (bis zu 6 Knoten).

Dort sind wir an der Antony Gormley Exposure Statue vorbeigefahren, welcher auch der kackende Mann genannt wird.

Dort angekommen, haben wir nach dem Regen das Deck und die Kojen geschrubbt, alles aufgeräumt und sauber gemacht.

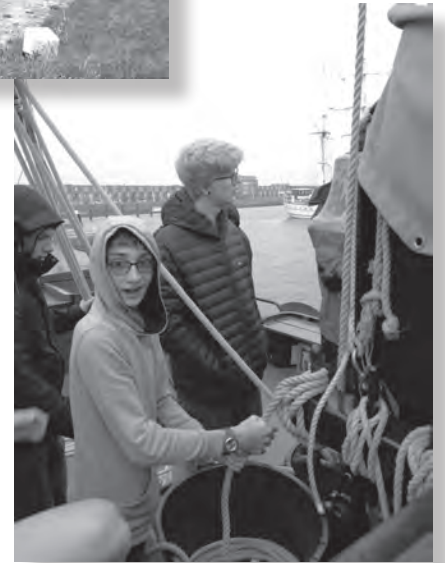
Am Abend haben die Lehrer bei Dominos Pizzas etwa 30 Pizzas in 5 Sorten bestellt, welches super lecker war und sehr lustig. Ein richtiges Pizzagelage.



Reisetag #6 (Freitag)

Am Morgen, nach der Verabschiedung unserer Crew, sind wir mit den öffentlichen Transportmittel etwa 1.5 Stunden (Bus und Zug) zum Flughafen gefahren, wo wir eingeecheckt haben. Der Flug mit KLM war um 15.15. Der Flug war reibungslos und ich wurde von meinem Vater am Flughafen Zürich abgeholt.

Michel



Das Lager war sehr aufregend. Wir hatten sehr viel Spass auf dem Schiff.

Ich könnte einige Seiten vollschreiben und hätte immer noch nicht alle Erlebnisse des Lagers erzählt, daher beschränke ich mich lieber auf einen Tag. Schwierig wird nur die Entscheidung, welchen Tag ich auswählen soll. Diese Entscheidung überlasse ich dem Zufall, dieser entscheidet sich für Donnerstag.

Der Donnerstag war der windigste Tag unseres Lagers. Wir hatten Windstärke 6, die Böen sogar 7. Dementsprechend war auch der Wellengang hoch und wir alle mussten während dem Segeln Schwimmwesten anziehen. Durch die hohe Windstärke rissen sogar einige Seile, eines davon ein Stahlseil!

Wir alle mussten an Deck bleiben, einerseits um stets in Rufreichweite zu bleiben, damit wir schnell helfen können, andererseits aus Sicherheitsgründen, damit wir das Schiff im wirklich sehr unwahrscheinlichen Fall einer Evakuierung schneller verlassen können. Einige Schüler und Lehrer wurden sogar seekrank.

Als wir in den Hafen einfuhren, war der Wind bereits wieder abgeflaut, und wir konnten ganz normal anlegen. Danach schwoll der Wind wieder an und machte den Landgang etwas windig. Zum Abendessen gab es Pizza und ausnahmsweise assen Henry und Markus mit uns. Die Pizzen waren sehr lecker.

Grisha

Impressionen Projektwoche und textiles Gestalten





**job
coach**

Stiftung Lernwerkstatt Bickwil

Jahresbericht Job Coach

Vorwort der Leitung

Die Abteilung Job Coach der Stiftung Lernwerkstatt Bickwil konnte sich in diesem Jahr dank der Expo stärker im Knonauer Amt verankern und erlebte, mit welchem Herzblut und Zusammenhalt das Gewerbe unterwegs ist. Mit etlicher Fronarbeit und hoher Präsenz gelang eine eindrückliche Expo auf herausragendem Niveau. An den Tagen selbst war die Verwurzelung des Gewerbes in Obfelden mit dem nicht versiegenden Besucherstrom deutlich spürbar.

Wir konnten neue Kontakte knüpfen und bestehende vertiefen. Unsere Jugendlichen sind für die Ausbildung beim örtlichen Gewerbe gut aufgehoben und erwerben nebst hoher fachlicher Kompetenz auch echten Berufsstolz.

Ein idealer Zeitpunkt für Frau Cramer-Hubschmid, um sich vorzustellen und für unser Angebot zu werben. Seit Januar begleitet sie unsere Lernenden und ist Ansprechpartnerin für die Betriebe. Sie brachte wertvolle Erfahrungen mit und arbeitete sich schnell und sehr engagiert in ihre neue Aufgabe ein.

Zwei Jugendliche, welche unser Job Coach Angebot nutzten, begaben sich auf die Zielgerade und schlossen ihre Ausbildungen ab. Wir gratulieren ganz herzlich zu diesem Erfolg! Auch wir fieberten mit und sehen uns in unserer Idee und Arbeit bestätigt.

Die Begleitung von Jugendlichen bedeutet immer wieder, mit Überraschungen umgehen zu müssen, flexibel in der Lösungsfindung zu sein und das richtige Mass an Unterstützung und Hinführen zu Selbstständigkeit zu finden. Wir freuen uns sehr über die Jugendlichen, welche sich im Erwerbsleben einen Platz erobern können und ihr Leben verantwortungsvoll führen.

Damit dies gelingt, sind wir auf unsere Partner angewiesen.

Unser herzlicher Dank gilt deshalb den Betrieben, Eltern, Berufsschulen, Spendern, der IV und dem Stiftungsrat.

Regula Hofmann, Leitung

Expo Obfelden 2018

Die Gewerbeausstellung bot der Abteilung Job Coach, der Stiftung Lernwerkstatt Bickwil, eine tolle Plattform um mit Eltern, Lehrpersonen, Auszubildenden, Kindern, Grosseltern, Jugendlichen und vielen weiteren interessierten Besucherinnen und Besuchern in Kontakt zu treten. So sind zahlreiche kostbare Beziehungen entstanden, die bereits jetzt erste Früchte, zum Beispiel in Form von Praktika, tragen. Als neue Job Coach Mitarbeiterin war die EXPO Obfelden auch eine sehr gute Gelegenheit, das lokale Gewerbe kennenzulernen und mich als Freiämterin im Knonaueramt zu orientieren.

Im Vorfeld wurden wir von einigen Eltern tatkräftig bei der Produktion unserer «Give-Aways» unterstützt. Mit Maya Langhi wurde fleissig an praktischen Kaugummisäckli genäht, die wir interessierten Standbesuchenden an der Messe überreichen konnten. Das Gestalten von Pflanzentöpfli für Sonnenblumensetzlinge, mit kleinen und grösseren BesucherInnen, war ebenfalls ein Erfolg. So entstand oft die Gelegenheit für einen Austausch mit deren Eltern oder für ein Gespräch mit Kindern, die bereits erste Pläne für ihre eigene berufliche Zukunft schmieden.

Besonders spannend war, wie die Themen Berufswahl, Stellensuche, Lehrabschluss und zahlreiche angrenzende Themen, altersunabhängig auf sehr grosses Interesse stiessen und meist mit eigenen Erinnerungen und Emotionen verknüpft sind. So stellte ich fest, dass grundsätzlich viel Empathie für die heutigen Jugendlichen vorhanden ist und auch die Herausforderungen, denen sie sich stellen müssen, erkannt werden. Ich hörte aber auch von schwierigen Situationen mit denen Auszubildende oder auch Eltern konfrontiert sind, wenn nicht alles rund läuft während der Berufslehre. Für die meisten Interessierten schien es gut nachvollziehbar, dass deshalb vor allem Jugendliche mit besonderem Förderbedarf, die Unterstützung eines Job Coaches erhalten. Die verschiedenen Angebote stiessen auf breite Zustimmung.

Der Kontakt zu lokalen Gewerbetreibenden war sehr wertvoll und schuf die Grundlage für die mögliche künftige Akquisition von Schnupperlehren oder Lehrstellen. Es war gut spürbar, mit welchen Herausforderungen die KMU aus der Umgebung konfrontiert sind und auch mit welchem Engagement sie diesen begegnen. Dies stimmt mich zuversichtlich, dass auch im Bereich Berufsbildung immer wieder neue und individuelle Lösungen gefunden werden können.

Stefanie Crameri-Hufschmid

Interview zum Lehrabschluss 2018

mit Benita Zaehner, als Dekorationsnäherin EBA
und Pascal Zurfluh, als Assistent Gesundheit und Soziales EBA

Liebe Benita
Lieber Pascal



Ihr habt eure Berufslehre mit Erfolg abgeschlossen und haltet jetzt euer Diplom in den Händen. Sowohl in der Praxis als auch im theoretischen Bereich habt ihr euch ein grosses Fachwissen und berufliches Knowhow angeeignet. Dazu möchte ich euch nochmals ganz herzlich gratulieren!

Während der Lehre hattet ihr beide ganz viele Erfolgserlebnisse, aber ihr konntet auch Schwierigkeiten gut meistern und habt in herausfordernden Momenten nicht den Mut verloren.

Was denkt ihr, war besonders wichtig, um immer durchhalten zu können?

Benita: Meine Ziele vor Augen zu haben und zu wissen, wofür ich arbeite. Die Bereitschaft, aus Misserfolgen lernen zu können.

Pascal: Zu wissen, was ich erreichen will und ein Ziel vor den Augen zu haben. Meine Stärken zu kennen, zu wissen «woran ich bin» und die Gewissheit, dass ich im Notfall auch einen anderen Weg finden würde.

Wo seht ihr die grössten Unterschiede zwischen dem Punkt, an dem ihr vor Lehrbeginn gestanden habt und dem Punkt, an dem ihr heute steht?

Benita: Ich habe sehr viel gelernt und bin vielen neuen Menschen begegnet.

Pascal: Ich halte ein Diplom als Assistent Gesundheit und Soziales in den Händen. Ausserdem habe ich sehr an Selbstbewusstsein gewonnen und kann gewisse Dinge anders betrachten, da ich auch reifer geworden bin.

Wie würdet ihr eine Lehre mit Begleitung durch eine/n Job Coach beschreiben?

Benita: Als sehr hilfreich.

Pascal: Es besteht immer die Möglichkeit Themen anzusprechen, man ist stets in Kontakt und erhält Unterstützung. Wichtig ist, dass sich beide für die Zusammenarbeiten engagieren und ihren Teil beitragen.

Was würdet ihr Betrieben raten, die Lernende ausbilden?

Benita: Sie sollten an ihre Lernenden glauben.

Pascal: Lernende sollten gleichwertig behandelt werden. Sie müssen die Möglichkeit haben, die Theorie in der Praxis auch anwenden zu können. Wichtig ist, dass Lernende im Team unterstützt werden und die Verantwortung langsam gesteigert wird, sie nicht einfach «ins kalte Wasser geworfen» werden.

Worauf seid ihr besonders stolz?

Benita: Auf meinen Lehrabschluss als Dekorationsnäherin.

Pascal: Auf mein Durchhaltevermögen und darauf, dass ich das Ziel nicht aus den Augen verloren habe. Ich konnte Hilfe annehmen und habe mich immer engagiert.

Wie sehen eure nächsten Schritte aus?

Benita: Ich suche eine Anstellung im Textilbereich und möchte gerne meine Arbeitserfahrungen ausbauen. Seit ein paar Monaten überlege ich aber auch, eventuell nochmals eine Lehre zu absolvieren. Darüber will ich noch nachdenken und auch in neuen Bereichen schnuppern.

Pascal: Per September `18 trete ich eine neue Stelle als Assistent Gesundheit und Soziales im Kanton Zug an. Ich möchte nun für eine Zeit arbeiten, Berufserfahrung sammeln und auch Geld verdienen. Später möchte ich sehr gerne einmal einen Sprachaufenthalt machen und die Welt bereisen.

Was würdet ihr anderen Lernenden raten?

Benita: Das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren und an sich zu glauben.

Pascal: Durchzuhalten, auch wenn es schwierig ist, und immer das Ziel vor Augen zu halten. Es ist wichtig Gesprächspartner zu suchen, um in guten und in schwierigen Zeiten, Themen besprechen zu können.

Stefanie Crameri-Hufschmid
Job Coach, Stiftung Lernwerkstatt Bickwil

Das Schul- und Job Coach-Team 2017/2018

Schul-Team

Adrian Aschwanden	Fachlehrer Sport, Neurofeedbacktrainer
Israel Correa	Hausdienst
Elena Di Nolfi	Köchin
Laura Ducret	Klassenassistentin Werken Holz
Yvonne Glogg	Körpertherapeutin
Regula Hofmann	Schulleiterin
Kitty Inauen	Einzelunterricht
Cheryl Kronberger	Klassenassistentin Englisch
Maya Langhi	Schulverwaltung
Dominik Nager	Zivildienstleistender
Monika Nager	Klassenlehrerin
Nina Rosenberger	Einzelunterricht
Cyrill Stadtmann	Sozialpädagoge
Sabine Tedaldi	Klassenlehrerin
Tanja Wyrtsch	Sozialpädagogin

Job Coach-Team

Stefanie Crameri-Hufschmid	Jobcoach
Regula Hofmann	Leiterin
Maya Langhi	Sekretärin
Cyrill Stadtmann	Jobcoach

Externe Supervision Gaby Belz

IT Support Spektra Netcom AG

Grafische Gestaltung Beat Burkhard

Druck Schumacher Druckerei AG, Muri

Schülerstatistik 2017/2018

Aufnahmen und Austritte

4 Eintritte anfangs Schuljahr
2 Eintritte während des Schuljahres
8 Austritte per Ende Schuljahr

Anschlusslösungen der austretenden Schülerinnen und Schüler

Berufsfindungsjahr
Fachmann Betriebsunterhalt
Informatiker EFZ
Köchin EBA
Produktionsmechaniker EFZ
Praktikumsjahr
Reintegration in Sekundarschule (Dietikon und Stadt Zürich)

Einzugsgebiet

Bonstetten	1
Dietikon	2
Hedingen	1
Islisberg	1
Knonau	1
Mettmenstetten	2
Ottenbach	2
Rifferswil	1
Rottenschwil	1
Stallikon	2
Wettswil	2

Bilanz per 31. Dezember 2017

Stiftung Lernwerkstatt Bickwil, Obfelden

	2017 CHF	Vorjahr CHF
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Kasse	968.20	1'418.40
Bankguthaben	287'485.72	213'715.70
Forderung aus Lieferungen/Leistungen	30'310.00	15'970.00
Übrige kurzfristige Forderungen	65'511.63	52'699.88
Aktive Rechnungsabgrenzung	908.05	70'159.40
Total Umlaufvermögen	385'183.60	353'963.38
Anlagevermögen		
Bauinvestitionen	11'615.00	12'235.00
Total Anlagevermögen	11'615.00	12'235.00
Total Aktiven	396'798.60	366'198.38

	2017 CHF	Vorjahr CHF
Passiven		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	50'298.19	39'528.54
Abrechnungskonti für Sozialversicherungen/Besoldungen	795.85	3'668.10
Betriebsbeiträge Akonto	16'625.10	4'190.08
Passive Rechnungsabgrenzungen	64'944.85	59'420.00
	<hr/>	<hr/>
Total Fremdkapital	132'663.99	106'806.72
Rückstellungen		
Rückstellungen für Projekte	4'622.50	4'622.50
	<hr/>	<hr/>
Total Rückstellungen	4'622.50	4'622.50
Eigenkapital		
Stiftungskapital	1'000.00	1'000.00
Freies Stiftungskapital	236'988.26	232'245.31
Zweckgebundene Rücklagen	21'523.85	21'523.85
	<hr/>	<hr/>
Total Eigenkapital	259'512.11	254'769.16
Total Passiven	396'798.60	366'198.38
	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>

Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2017

Stiftung Lernwerkstatt Bickwil, Obfelden

	2017 CHF	Vorjahr CHF
Ertrag		
Erträge Leistungsabgeltung innerkantonal	728'660.00	714'560.00
Erträge Leistungsabgeltung ausserkantonal	90'586.40	101'172.00
Erträge aus Leistungen an Personal/Dritte	11'387.65	5'385.85
Zwischentotal	830'634.05	821'117.85
Betriebsbeiträge	231'176.98	260'976.03
Spenden	245.00	8'150.00
Zwischentotal	231'421.98	269'126.03
Total Ertrag	1'062'056.03	1'090'243.88

		2017 CHF	Vorjahr CHF
Aufwand	Personalaufwand	829'564.10	847'840.55
	Sachaufwand		
	Haushalt	26'131.40	30'926.75
	Unterhalt und Reparaturen	33'735.80	35'658.06
	Raumkosten	79'822.75	78'595.00
	Abschreibungen	620.00	2'549.30
	Energie und Wasser	1'150.70	1'969.85
	Kapitalzinsen, Bankspesen	225.50	357.30
	Schulung und Ausbildung	36'631.18	40'976.07
	Büro und Verwaltung	36'002.48	36'620.50
	Übriger Sachaufwand	11'020.92	24'824.95
	Ergebnis Projekt «Job Coach»	7'151.20	-10'074.45
	Zwischentotal	232'491.93	242'403.33
	Total Aufwand	1'062'056.03	1'090'243.88

Baar, 12. März 2018

Walter Wyrsch Treuhand

BUCHHALTUNGEN

REVISIONEN

BETRIEBSORGANISATION

STEUERBERATUNGEN

Bericht der Revisionsstelle

an den Stiftungsrat der

Stiftung Lernwerkstatt Bickwil - Obfelden

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision für das Geschäftsjahr 2017

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Lernwerkstatt Bickwil in Obfelden für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Mit freundlichen Grüssen

Wyrsch Treuhand

Walter Wyrsch
(Revisionsexperte RAM)



Walter Wyrsch Treuhand · Eidg. dipl. Buchhalter/Controller
Lindenhof, Dorfstrasse 3A · Postfach 1242 · CH-6141 Baar
Telefon 041 760 60 70 · Fax 041 760 61 00 · eMail: walter.wyrsch@wyrschtreuhand.ch

Zweigstelle: 8915 Hausen am Albis
Oberbühlstrasse 28a
Telefon 044 764 04 59

W *E*

Anhang zur Jahresrechnung 2017/18

Tagesschule Stiftung Lernwerkstatt Bickwil, Obfelden

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den neuen Buchführungs- und Rechnungsvorlegungsvorschriften nach Art. 957ff. des Obligationenrechts (OR) erstellt.

Abschreibungsgrundsätze

Bauinvestitionen	4%
Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	20%
EDV	33.33%
Abgeschrieben wird jeweils vom Anschaffungswert	

Anzahl Vollzeitstellen in Jahresdurchschnitt	6.1
Lehrpersonal	4.6
Schulleitung	0.3
Administration/Betrieb	1.2

Subventionsgeber		
Kanton Zürich	Defizitgarantie	CHF 178'866
Kanton Aargau	Restdefizitgarantie	CHF 78'171

Zeichnungsberechtigungen kollektiv zu zweien

Blatty Luzia Monika, Präsidentin des Stiftungsrates
Pfister Anna Maria, Vizepräsidentin des Stiftungsrates
Baer Anna Regula, Mitglied des Stiftungsrates
Jacob Urs, Mitglied des Stiftungsrates
Edith Kohler, Mitglied des Stiftungsrates
Stephan Nyffenegger, Mitglied des Stiftungsrates

Zusätzliche Angaben

Die Jahresrechnungen «Tagesschule» und «Job Coach» wurden ab der Jahresrechnung 2016 konsolidiert.

Stiftungsrat

Lucia Blatty-Federer, Präsidentin
Ankenrain 10, 8912 Obfelden

Anna-Regula Baer
Hauptikerstrasse 4, 8911 Rifferswil

Urs Jacob
Bruggenmattweg 54, 8906 Bonstetten

Edith Kohler
Rigiblickstr. 13b, 8915 Hausen am Albis

Annemarie Pfister
Niederfeldstrasse 49, 8932 Mettmenstetten

Stephan Nyffenegger
Bachstrasse 30, 8912 Obfelden

Mit Kollektivunterschrift zu zweien

Zweck der Stiftung Lernwerkstatt Bickwil ist es, Kinder und Jugendliche mit Lernbehinderungen, Verhaltensauffälligkeiten und Sinnesbeeinträchtigungen individuell zu fördern und zu fordern, das Lernen voneinander und miteinander zu unterstützen und sie durch persönliches Wachstum und Erreichung sozialer Kompetenz auf ihr weiteres Leben vorzubereiten.

Die Arbeit ist geprägt vom integrativen Gedanken, denn eine Durchmischung von Charakteren, Alter und Geschlecht, Begabungs- und Leistungsprofilen bilden die Grundlage dafür, dass sich die Schüler und Schülerinnen in einer zunehmend komplexeren und vielfältigeren Gesellschaft zurechtfinden lernen. Die Stiftung verfolgt weder Erwerbs- noch Selbsthilfeszwecke.

Spenden

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern für ihre grosszügige Unterstützung.

Herr Spinner, Küssnacht
Hilda und Walter Hotz-Hauser-Stiftung, Zürich
Eltern haben uns mit grösseren und kleineren Beiträgen unterstützt.

Autosponsoren:

Para Medi Form, Affoltern am Albis
Katja Sägesser, Fotostudio 60 seconds, Rifferswil
Maler Launer, Obfelden
Zahnarztpraxis Mättmi, Mettmenstetten
Berweger Eisenwaren, Uerzlikon
Ritschard Spenglerei – Sanitär – Heizung, Ottenbach
Carrosserie Markus Stöckli, Althäusern
Schreinerei Frick, Obfelden
Dr.med.dent. Andres Tannler, Obfelden
Restaurant Storchen Mühlau
Restaurant Weingarten, Affoltern am Albis
BOA Büchi Optik, Affoltern am Albis
Restaurant Huwyler, Merenschwand
Wolf Montagen, Obfelden
Ristorante Giulio Rossini, Muri
Villiger Transporte, Cham
ASPA-Service, Affoltern am Albis
Restaurant Central, Affoltern am Albis
Garage Streich, Affoltern am Albis
Leikas Katzenparadies, Rifferswil
Zaconsulting Zaugg & Partner, Oberlunkhofen
Apitzsch Wetter- und Sonnenschutz, Rifferswil
Hausherr Kranservice, Affoltern am Albis
Blatty AG, Affoltern am Albis
SIPAG, Oberlunkhofen
Blumenladen Sunnäschür, Affoltern am Albis
Baggervermietung + Transporte Ernst Höhener, Obfelden
Dres. med. U. Glenck + E. Breidenstein, Ottenbach

